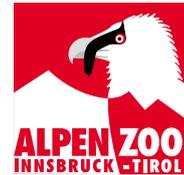


ALPENZOO AKTUELL

26. JAHRGANG / NR. 4
September 2005



Neue Tieranlagen

Steinböcke auf Wanderschaft

Tierporträt Hühner mit Mini-Poster

zum Herausnehmen

Sommer im Alpenzoo

Diesen Sommer hat es nicht gegeben, meinen manche. So einen (verregneten) Sommer dürfte es gar nicht geben, sagen viele. Doch, was des einen Leid, ist des anderen Freud! Denn wir haben von diesem Wetter eindeutig profitiert. Die Besucher kamen in Scharen. Dass es auch anders geht, hat uns der Juni deutlich gemacht. Tropentage jenseits von 30°C haben am Ende der ersten Jahreshälfte zu einem dramatischen Besucherschwund geführt. Das Plus der vorangegangenen Monate wurde im Juni 2005 in ein dickes Minus verwandelt. Noch ist es zu früh, ein abschließendes Urteil zu fällen. Nach einem starken Sommer hoffen wir aber auf einen sonnigen Herbst, der unseren Besucherzahlen noch einmal einen kräftigen Ruck nach oben bescheren könnte.

Verkehr-t!

Was die Besucherfrequenz im August wieder deutlich gemacht

hat, ist die viel zu schnelle Auslastung der viel zu wenigen Parkplätze.



Bereits zwei Stunden nach Zoo-Öffnung sind alle Parkplätze besetzt, Tierpfleger helfen, die letzten Parklücken zu

füllen, wobei Einfallsreichtum der Zoomitarbeiter und fahrtechnisches Können der Zoobesucher manchmal zu bemerkenswerten Lösungen führen.

Hier ist den Busfahrern des Sightseer zu danken, die ihr knallrotes Gefährt präzise an den nicht immer ordnungsgemäß abgestellten PKWs vorbeisteuern!

Draußen zufriedene Gäste, die sich voll des Lobes über den schönen ALPENZOO äußern, draußen frustrierte Autofahrer, die nichts anderes wollen, als nach einer bis zu 1,5 Stunden dauernden Anreise ihr Fahrzeug endlich punktgenau am Ziel ihrer Wünsche abzustellen.

Nun wurde von **BM Hilde Zach** in Aussicht gestellt, eine Buslinie der IVB hinauf zum ALPENZOO mit einer Umkehrschleife um die Sophienruhe statt des Sightseer einzurichten. Dies hätte enorme Vorteile für die Schüler der Villa Blanka, für Busgruppen und für Schulklassen, die beim Terminal am Innrain zusteigen und so den ALPENZOO bequem erreichen. (m.m.)

Neues Tierprogramm

Am 22. Juli 2005 fand in Anwesenheit des Präsidenten des ALPENZOO, Herrn *LH DDr. Herwig van Staa* und den beiden Vizepräsidenten, *BM Hilde Zach* und *VBM a.D. Rudolf Krebs* die offizielle Eröffnung zweier Tiergehege im Doppelpack statt. Oberhalb des Bärengeheges wurde die bestehende Kleinvogel-Anlage mit einer modernen Zeltkonstruktion überspannt (Planung: *Arch. Mag. A. Egger*, Statik: *DI A. Brunnsteiner*).



Foto: Archiv

Sie behandelt das Thema „Auwald“, wobei der für diesen Lebensraum typische Wasser- und Vegetationsbereich auf dem Dach des Bärenhauses angelegt wurde. Für die Bepflanzung zeichnet unser Aquariumleiter *Gernot Pechlaner* verantwortlich. Die hier untergebrachten Vögel müssen sich erst eingewöhnen. Zwergtaucher und Krickenten sind selten zu sehen, die Teichhühner so gut wie nie. Dafür präsentieren sich Pirol und Kernbeißer von ihrer besten Seite, und die Mönchsgrasmücken sind

schon mit Nistmaterial im Schnabel gesehen worden! Die Bildung solcher Tiergemeinschaften ist auch für die Tierpfleger eine besondere Herausforderung, weil den Bedürfnissen jeder einzelnen Tierart entsprochen werden muss.

Das zweite, südlich der Bärenanlage errichtete Gehege hat eine durchaus eigenwillige Form. Der tiefere Sinn dahinter ist, dass Marder in Gehegen häufig stereotyp von einem Eck zum anderen laufen, was bei dieser ovalen Konstruktion nicht passieren dürfte. Eine Besonderheit ist auch, dass bodenbewohnende Dachse mit Baummardern kombiniert sind. Die beiden Jungdachse sind als Findlinge in den ALPENZOO gekommen und wurden von Tierpfleger *Michael Strotmann* handaufgezogen. Die Zoobesucher können dem munteren Treiben während der Schaufütterungen um 11.00 und 16.30 Uhr beiwohnen. Außerdem bieten halbkugelförmige Sichtfenster Einblick in den Dachsbau und eine abendliche Waldkulisse, wo sich die zumeist dämmerungsaktiven Tiere auch tagsüber gerne aufhalten.

„*Schauen Sie sich das an - oft!*“ - meinte auch unsere *Bürgermeisterin Hilde Zach* anlässlich der Eröffnung.



Foto: Archiv

„Ohne Geld koa Musi“

Die rasche Modernisierung des ALPENZOO und die Umsetzung des neuen Gestaltungskonzeptes kann nur verwirklicht werden, wenn im Tiroler Landtag und im Innsbrucker Gemeinderat ein entsprechender Beschluss zur finanziellen Förderung dieses Vorhabens gefasst wird. Nach den Vorstellungen des ALPENZOO-Präsidiums könnte der weitere Ausbau vorerst bis Ende 2008 neue Gehege für Steinböcke, Gämsen, eine Bartgeier-Voliere und neue Anlagen für Rauhfußhühner (Auerhuhn, Haselhuhn und Birkhuhn), eine für Besucher begehbare Voliere mit Gänsegeiern und Alpendohlen usw. umfassen. Dazu braucht es Subventionen zumindest in bisheriger Höhe.

Wer meint, der ALPENZOO bekommt viel Geld, hat recht. Wer behauptet, der Alpenzoo erhält zu viel Geld, liegt falsch! Rund 75% (2004: 78%) der benötigten Betriebsmittel innerhalb eines Jahres werden selbst erwirtschaftet. Das ist für eine landeskulturelle Einrichtung, die einer so breiten Öffentlichkeit zugute kommt, ein beachtenswertes Ergebnis. Nicht zu vergessen ist, dass die Subventionen für den Ausbau des ALPENZOO zur Gänze, zweckbestimmt, zur Kostenabdeckung der Bauvorhaben an die beauftragten Firmen weitergegeben werden. Man könnte also sagen, diese Gelder kommen jenen Unternehmen aus der Region zugute, die mit den Bauvorhaben im ALPENZOO beauftragt sind. Das Ergebnis sind zeitgemäße, dem europäischen Standard der Tiergärtnerei entsprechende Gehegeanlagen, die dem Wohlbefinden der Tiere dienen und dem Publikum Freude bereiten. Oberstes Gebot bleibt die sparsame Mittelverwendung, wofür ich mich verbürge!

Ihr Dr. Michael Martys, Direktor

TIERPORTRÄT HÜHNER

mit Mini - Poster
zum Herausnehmen

Wissenswertes über die eierlegende Zunft
vom ALPENZOO Direktor Dr. Michael Martys

Hühner live

Ganz allgemein unterscheiden wir die Feldhühner von den Waldhühnern, die auch als Rauhfußhühner bezeichnet werden. Zu den ersteren gehören Arten, die tatsächlich auf Feldern und Wiesen leben, wie das Rebhuhn oder die Wachtel (sie ist derzeit im ALPENZOO nicht zu sehen). Auch die Steinhühner und **Rothühner** zählen zu dieser Vogelgruppe. Wie ihr Name vermuten lässt, ist ihr Lebensraum felsiges Gelände mit Schotterflächen und Geröllhalden.



Foto: Partridge

Unsere Rothühner sind in der großen Waldrapp-Voliere untergebracht, wo sie die meiste Zeit unter den Sträuchern auf der rechten Gehegeseite verbringen. Nur selten gelingt ein Blick auf die Küken-schar dieser scheuen Hühnervögel aus dem westlichen Alpenraum. Das sehr ähnliche **Steinhuhn** ist in den Alpen auf die höchsten Gebirgsregionen beschränkt. Sein graubraunes Federkleid mit den charakteristischen schwarz-weißen

und gelblichen Seitenstreifen bietet eine hervorragende Tarnung, sodass man diese Vögel im Freiland kaum zu Gesicht bekommt, am ehesten hört man den Balzruf des Hahnes.

Hahn „spielt“ Huhn

Im ALPENZOO sind die Steinhühner in den Volieren neben dem Elchgehege untergebracht. Ziemlich regelmäßig sorgen sie dort für Nachwuchs. Das Spannende dabei ist, dass nur beim Steinhuhn der männliche Vogel das Brüten und die Aufzucht der Küken übernimmt! Beide Altvögel sehen sich sehr ähnlich, deshalb ist es für Besucher kaum zu sehen, dass in diesem Fall der Mann die Mutterrolle übernommen hat.

Wer die Rebhühner sehen möchte, muss vor der alten Waldrapp-Anlage neben dem Aquarium etwas Geduld aufbringen. Dort wurden verschiedene Tierarten vergesellschaftet, die Waldränder und Heckenraine bewohnen. Neben Buntspecht, Taube und Feldhase (er sitzt meist ganz vorne im rechten Eck!) sind eben auch die Rebhühner mit ihren Küken zu sehen. (Bild li.)

„Waldhühner“

Dieser Begriff ist etwas irreführend, weil z.B. das **Alpensneehuhn** oberhalb der Baumgrenze vorkommt. Es ist an extreme Lebensbedingungen angepasst: wenn die Temperaturen minus 30°C erreichen, vergräbt es sich nachts im

Schnee, um diese Ruhephase möglichst energiesparend zu überdauern. Bemerkenswert ist auch, dass Schneehühner bis zu 4x jährlich ihr Federkleid wechseln.



Foto: Archib

Es ist dies eine Anpassung an die Tarnung vor dem Hauptfeind Steinadler. Je nach Jahreszeit tragen die Hühner ein mehr oder weniger gesprenkeltes Kleid, nur im Hochwinter werden sie schneeweiß. Die weiße Gefiederfarbe entsteht dadurch, dass die Federn luftgefüllte Hohlräume haben, die eine hervorragende Isolierung gegen niedrige Außentemperaturen bilden. Eine weitere spezielle Anpassung an unwirtliche Lebensbedingungen sind die befiederten Füße, die sogar die Zehen einhüllen. Schneehühner bewegen sich also auf speziellen „Schneeschuhen“ fort. Typische Waldbewohner sind dagegen das **Haselhuhn** und das **Auerhuhn**. Letzteres hat durch die intensive forstliche Nutzung und die Pflanzung reiner Fichtenwälder viel von seinem ursprünglichen Lebensraum eingebüßt und ist deshalb mehr als alle anderen „Rauhfußhühner“ gefährdet. Der seltsam klingende Name „Rauhfußhuhn“ leitet sich von einer biologischen Besonderheit dieser Vogelgruppe ab: Sie haben befiederte Läufe mit dicht beieinander stehenden, kurzen und steifen Federn, die bis zu den Zehen reichen, beim Schneehuhn, wie wir gehört haben, diese sogar umhüllen.





STEINHÜHNER
ALECTORIS GRAECA



Artenschutz für Hühnervögel

Langjährige Erfahrungen in der Nachzucht von Hühnervögeln im ALPENZOO kommen diversen Artenschutzprojekten zugute. So haben junge Haselhühner und Auerhühner aus Innsbruck eine neue Heimat in geeigneten Waldgebieten Deutschlands gefunden. Für Steinhühner und Schneehühner gibt es Wiederansiedlungsprojekte am Monte Bondone bei Trient und am Monte Baldo, die von den Nachzuchten des ALPENZOO profitieren.

Wertvoller Import

Die ewig ungeklärte Frage, wer zuerst da gewesen sei, die Henne oder das Ei, bleibt weiterhin unbeantwortet. Immerhin lässt sich der Ursprung der heute rund 150 Hühnerrassen feststellen: Das Bankivahuhn (*Gallus gallus*), ein Wildgeflügel aus den Wäldern von Indien und Südostasien wurde vor mindestens 4000 Jahren durch selektive Züchtung in den Hausstand überführt. Lange Zeit war das Göttliche, die Symbolkraft, die dem Federvieh zugesprochen wurde, vorherrschend. Doch später überwog der materielle Nutzen: Waren es ursprünglich pro Jahr 2-3 Gelege mit jeweils 5-7 Eiern, die die Wildform zustande brachte, ließ sich unter dem Einfluss der Domestikation die Eiablage deutlich steigern. Eifrige „Kolleginnen“ aus Hochleistungsrassen bringen es auf mehr als 300 Eier im Jahr und das ist wirklich eine bemerkenswerte Leistung! Kaum eine andere Tierart ist in der Lage, das ganze Jahr hindurch eine solche Menge an hochwertigem tierischen Eiweiß zu produzieren und uns Menschen in anschaulicher Form zu überlassen. Da sage noch einer: „Ich wollt' ich wär' ein Huhn, ich hätt' nicht viel zu tun...“

Wertvolle Genreserven

Einigen beherzten Züchtern, allesamt Hühnerfreunde, ist es zu verdanken, dass das bunte Völkchen, weit über Österreich verstreut, überleben konnte. Gerade noch 0,01% der gackernden Zunft in unserem Lande gehören zum alten Steirischen Schlag. Dabei hatte der in der Vergangenheit seine Qualitäten, die man erst heute wieder schätzen lernt. Die Hähne dieser mittelschweren Rassen sind stets wachsam und verteidigungsbereit, warnen ihre Hennenschar vor der drohenden Gefahr eines Habichts oder Fuchses und signalisieren mit kräftiger Stimme ihren Revieranspruch. Die Hennen tragen am Hinterkopf einen charakteristischen Federschopf. Sie sind übereifrige Futtersucher, die auch bei schlechter Witterung den ganzen Tag Samen, Insekten und Würmer aufnehmen. Zudem sind sie brutwillig und führen die Kükenschar mit großer Umsicht.

Leider hat vor kurzem der Fuchs im Hühnerstall des ALPENZOO zugeschlagen: Nur ein Mal blieb die Tür nachts offen, am nächsten Morgen war die ganze Hühnerschar verschwunden! Federn und abgebissene Köpfe haben den „Übeltäter“ rasch entlarvt. Mittlerweile erhielten wir vom „Tiroler Hof“ des Tiergarten Schönbrunn Junghühner der Sulmtaler und Altsteirer Rasse.

Altsteirer und Sulmtaler – ein österreichisches Schicksal

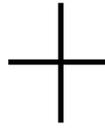


Aus Sicht der Hühner liegt Österreich in der Steiermark. Zumindest was die beiden Rassen der Altsteirer und Sulmtaler betrifft. Sie sind typisch österreichisch, weil sie als einzige ihrer Art aus verschiedenen Landschlägen durch züchterische Auswahl zu gut definierten Hühnerrassen entwickelt worden sind.



Foto: Parigger

Typisch österreichisch scheint auch ihr Schicksal zu sein: Gut 300 Jahre lang waren sie der Stolz auf jedem bäuerlichen Misthaufen. Von der Steiermark aus traten sie ihren Siegeszug als „Backhenderl“ am Kaiserlichen Hof an. Doch schließlich blieben die Altsteirer und Sulmtaler Hühner gegen die Konkurrenz der industriellen Produktion von Masthähnchen und der hoch gezüchteten „Eierlegemaschinen“ unterlegen. Die beiden einzigen österreichischen Hühnerrassen verloren ihren wirtschaftlichen Nutzwert und drohten auf unseren Bauernhöfen zu verschwinden.



Nachruf



Ende 1991 machte ich beim damaligen Präsidenten des Vereins, Herrn **DDr. Alois Lugger**, meinen Antrittsbesuch. Nie werde ich vergessen, mit welcher Freundlichkeit, Offenheit, ja geradezu Selbstverständlichkeit ich als neuer Direktor des ALPENZOO von ihm empfangen worden bin. Nie ließ er mich spüren, was damals viele dachten: Schade, dass Pechlaner nach Wien geht. Sein Haus blieb stets für mich offen. Die Grundsätze unseres Themenzoos waren ihm heilig und oft mahnte er, dass „der Alpenzoo kein Museum werden darf.“ Vielmehr müsse sich diese Darstellung des Lebendigen ständig weiter entwickeln.

Luggers Verbundenheit zum ALPENZOO beruhte nicht zuletzt darauf, dass er seinerzeit als Bürgermeister von Innsbruck gemeinsam mit seinem Vize **HR Ferdinand Obenfeldner** die Bedeutung dieses von **Prof. Hans Psenner** entwickelten Projektes erkannt und in Absprache mit dem Land Tirol 1962 verwirklichte. Stets blieb er Mentor und verfolgte bis zuletzt mit großem Interesse die Weiterentwicklung der Psenner'schen Idee. Als Mitbegründer des ALPENZOO wurde er 1. Präsident des Trägervereines und unter seinem Nachfolger **LH DDr. Herwig van Staa** 1994 zum Ehrenpräsidenten ernannt.

In tiefer Dankbarkeit für sein Wirken zum Wohle des ALPENZOO werden wir **DDr. Alois Lugger** stets ein ehrendes Andenken bewahren!

Dr. Michael Martys und die Mitarbeiter des ALPENZOO

Steinböcke auf Wanderschaft

Am 21. 6. machten 7 junge Steinböcke und Geißen aus dem ALPENZOO den bisher wichtigsten Schritt ihres Lebens, um im Gebiet des Großen Rettenstein (GM Kirchberg) in der dort heimischen Steinwild-Kolonie für Blutauffrischung zu sorgen. **Christian Kunert**, Jagdpächter und Initiator dieser Auswilderung und Landesjägermeister **Mag. Paul Steixner**

freuten sich gemeinsam mit Tiroler Jägern und deren Kollegen aus dem angrenzenden Salzburger Land über diese gelungene Aktion. Wir vom ALPENZOO freuen uns, mit unseren Tieren einen Beitrag zum Artenschutz leisten zu können. Denn eines ist klar: Diese Steinböcke werden mindestens

die nächsten 10 Jahre in Freiheit ungestört verbringen.

Gleiches gilt für das am 3. 8. auf dem Hafelekar, hoch über den Dächern von Innsbruck ausgewilderte Steinbock-Pärchen. Zahlreiche Medienvertreter ließen es sich nicht nehmen, trotz Schlechtwetter bei dieser bemerkenswerten

Aktion dabei zu sein, die auf Initiative von Bezirksjägermeister **Ing. Anton Larcher** und unter der Patronanz von VBM **DI Eugen Sprenger** durchgeführt wurde. Sie bildet den Auftakt für künftige Auswilderungen, die den auf der Nordkette lebenden Bestand von ca. 40 Stück verstärken sollen. Denn seit vor 30 Jahren der Innsbrucker Unternehmer **KR Otto Strießnig** dort 19 Tiere angesiedelt hatte, bildet dieses Paar die erste Blutauffrischung. „Otto“ und „Margarethe“, so getauft von VBM **Sprenger** zur Erinnerung an den Pionier dieser Steinbock-Wiederansiedlung und dessen Gattin, stammen aus dem Zoo Salzburg, weil der ALPENZOO für heuer keine Tiere mehr zur Verfügung hatte.



Foto: Forcher

Advent in Baden-Württemberg

mit der Hauptstadt Stuttgart

Samstag, 26. November 2005 – Sonntag, 27. November 2005

Am Samstag fahren wir um 7.00 Uhr von Innsbruck über den Fernpass an Memmingen vorbei ins baden-württembergische Schwabenland. In der Nähe von Gomadingen besuchen wir das älteste staatliche Gestüt Deutschlands, den Gestütshof Marbach, den schon die englische Königin besucht hat. Neben den Rassen Warmblut, Schwarzwälder, Süddeutsches Kaltblut sind Vollblut-araberperde ein besonderes Juwel für die Besucher aus aller Welt. Nach dem gemeinsamen Mittagessen fahren wir weiter nach Stuttgart und besichtigen das dortige Carl-Zeiss-Planetarium – eines der attraktivsten Sternentheater der Welt.

Wir beziehen unser zentral gelegenes Hotel, und dann steht dem Besuch des seit dem Ende des 17. Jahrhundert bestehenden Weihnachtsmarktes nichts mehr im Wege. Über 200 verzierte Stände schmücken die Innenstadt Stuttgarts. Abseits von schwäbischen Spezialitäten und wärmendem Glühwein können Sie vielleicht auch Ihren Weihnachtsschmuck ergänzen.

Nach dem Frühstück am Sonntag besuchen wir die „Wilhelma“ in Stuttgart. Diese Anlage wurde 1850 im Auftrag von König *Wilhelm I.* als Gartenhaus mit Wohn- und Ziergewächshäusern im maurischen Stil erbaut. Botanik und Tierbestand in der berühmten „Wilhelma“ werden Sie faszinieren!

Nach einer gemütlichen Mittagspause werden wir gegen 18.00 Uhr Innsbruck erreichen.

Inklusivleistungen:

- ✓ Fahrt im modernen Reisebus von *Stoll Reisen International*
- ✓ Alle Transfers, Mauten, Parkgebühren
- ✓ Übernachtung in Stuttgart inklusive Buffetfrühstück
- ✓ 3-gängiges Mittagessen am Samstag
- ✓ 3-gängiges Mittagessen am Sonntag
- ✓ Besuch des Landesgestüts Marbach mit fachkundiger Führung
- ✓ Besuch des Planetariums

- ✓ Besuch der „Wilhelma“
- ✓ Stadtplan Stuttgart
- ✓ Alle Reservierungs- und Bearbeitungsgebühren

Preis: EUR 149,- pro Person
(Einzelzimmerzuschlag: EUR 24,-)

Ihre Anmeldung (nicht telefonisch) an: FREUNDE DES ALPENZOO, Gumpstraße 14, 6020 Innsbruck oder Fax: 0512/56 75 56 oder freunde.des.alpenzoo@utanet.at

erwarten wir bis spätestens

7. Oktober 2005.

Bitte geben Sie jeden Teilnehmer namentlich bekannt und vergessen Sie bitte nicht, Ihre Anschrift und Ihre Telefonnummer anzugeben. Den Zahlschein werden wir Ihnen nach Anmeldeschluss zusenden. (Änderungen vorbehalten)

Unbedingt vormerken!
Unsere Traumreise für
Freunde des ALPENZOO
Costa del Sol

16. – 23. Mai 2006

Ausschreibung
in der nächsten Vereinszeitung

ALPENZOO AKTUELL

V E R E I N S Z E I T U N G D E R F R E U N D E D E S A L P E N Z O O

© Herausgeber: Freunde des Alpenzoo
Gumpstr. 14, A - 6020 Innsbruck
Tel./Fax: +43/512/56 75 56

e-mail: freunde.des.alpenzoo@utanet.at
www.economyline.com/Freunde-des-Alpenzoo

Für den Inhalt verantwortlich: Walter Hüttenberger
Redaktion: Dr. Michael Martys, Walter Hüttenberger
Produktion: www.ilsinger.com
Druck: Colorteam, Zirl

Erklärung über die grundlegende Richtung:
Information über den Verein „Freunde des Alpenzoo“
und über den ALPENZOO

P.b. GZ 02Z030171 M Verlagspostamt: 6020 Innsbruck	Bureau de poste 6020 Innsbruck (Autriche) Taxe perçue
envoi à taxe réduite	